

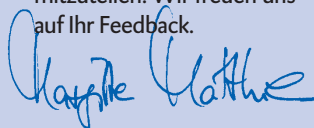
BACIKSTAGE

Der Blick hinter die Kulissen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe interessierte Leserinnen und Leser, vor Ihnen liegt die erste Ausgabe des Newsletters „BackSTAGE“. Der Newsletter zur Entwicklungspartnerschaft STAGE – soziale Dienstleistungen für Tourismus, Altenhilfe und Gastronomie – einem Projekt der Gemeinschaftsinitiative EQUAL, gefördert aus dem europäischen Sozialfond – wird in Zukunft einmal je Quartal mit allen wichtigen Themen und Terminen zu STAGE in Printform und im Internet zum Download zur Verfügung stehen. Mit der Gemeinschaftsinitiative EQUAL werden in allen europäischen Staaten Entwicklungspartnerschaften gefördert, mit denen neue Wege, Konzepte und Methoden gegen Diskriminierung und Ungleichheiten am Arbeitsplatz besprochen werden.

Den demografischen Wandel als Chance nutzen, ist das erklärte Ziel von STAGE. Denn, die Gesellschaft wird älter. Dies ist eine Tatsache. Im Jahr 2020 wird jeder dritte Bürger in Schleswig-Holstein über 60 Jahre alt sein. STAGE setzt am Schnittpunkt der drei – besonders in Schleswig-Holstein – wachsenden Branchen Tourismus, Altenhilfe und Gastronomie an. Dabei wird ein ganz pragmatischer Ansatz verfolgt: es geht um die Schaffung von Arbeitsplätzen. Gemeinsam mit den Projekt-

partnern werden in STAGE serviceorientierte Dienstleistungen für und mit älteren Menschen entwickelt. Konkret heißt das: STAGE entwickelt neue Konzepte und Geschäftsfelder, die es der Wirtschaft ermöglichen, sich auf die kommenden, nachreifenden Märkte einzustellen. Gleichzeitig betrifft dies auch die Weiterbildungsinhalte für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmen. So erweitert sich das Einsatzspektrum eines in der Hotellerie Beschäftigten beispielsweise durch eine Zusatzqualifikation in der Altenhilfe. Oder aber auch bislang am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen – z.B. Jugendliche ohne Ausbildung – können über neue Qualifizierungsinhalte für die Branchen Tourismus, Altenhilfe und Gastronomie in den Job gelangen. Konkrete Beispiele und Partner der Entwicklungspartnerschaft STAGE werden wir Ihnen in dieser und in den nächsten Ausgaben von BackSTAGE präsentieren. Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass Sie Anregungen für Ihr eigenes Arbeitsfeld bekommen. Gleichzeitig möchten wir Sie ganz herzlich einladen, uns Ihre Erfahrungen, Wünsche und Gedanken zu diesem Thema mitzuteilen. Wir freuen uns auf Ihr Feedback.



Margitta Matthies
schiff-gmbh

STAGE: Die Zukunft wird älter – Nachreifende Märkte entwickeln - fördern - qualifizieren.

Stage ist ein Zusammenschluss der fünf Partner AWO Preetz, BALI / JAW Lübeck, BQM gGmbH Meldorf, IBAF gGmbH und der schiff-gmbh aus Schleswig-Holstein

STAGE hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen und Projekte in den drei Wachstumsbranchen Tourismus, Altenhilfe und Gastronomie zusammenzubringen. Dabei verfolgt STAGE das Ziel: Schaffung von Arbeitsplätzen.

STAGE entwickelt

STAGE erarbeitet mit regionalen Akteuren neue Geschäftsbereiche, um auf steigende Servicewünsche in den Branchen zu reagieren. Dies beinhaltet neue Kompetenzprofile, um Unternehmen und Beschäftigte bei der praktischen Umsetzung der neuen Dienstleistungen und Produkte zu unterstützen.

STAGE fördert

STAGE steht am Anfang seiner Arbeit und hat sich hohe Ziele gesteckt. Zunächst geht es darum, die Realitäten, aber auch die Chancen einer älteren

Gesellschaft wahrzunehmen. Im Schnittpunkt der Zukunftsbranchen Tourismus, Altenhilfe und Gastronomie schafft STAGE innovative Dienstleistungen und Produkte für Senioren in der Region. Gleichzeitig werden am Arbeitsmarkt bislang benachteiligte Menschen gefördert, indem sie sich für die neuen Arbeitsfelder qualifizieren.

STAGE qualifiziert

Die Projektpartner von STAGE bieten insbesondere den Menschen Hilfestellung bei der Aus-, Fort- und Weiterbildung, die Hilfe besonders benötigen. Hier werden Menschen mit sozialen oder körperlichen Handicaps in öffentlich geförderte Maßnahmen vermittelt. Die erworbenen Zusatzqualifikationen sollen den Einstieg in eine der Wachstumsbranchen Tourismus, Altenhilfe oder Gastronomie erleichtern.

Projektkoordination:
Marieke Rose-van Dijk
Margitta Matthies
fon: 04 31 / 77 599-0
matthies@schiff-gmbh.de

schiff-gmbh



Gemeinschaftsinitiative
Equal



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds

Fit für die Zukunft

Das Teilprojekt „Fit für die Zukunft“ der Entwicklungspartnerschaft STAGE setzt auf die Chancen, die sich durch die Verknüpfung steigender Service-Wünsche in den Sektoren Tourismus, Altenhilfe und Gastronomie für die Unternehmen und die Beschäftigten ergeben. Herr Plischke, schiff-gmbh, steht hierbei den Unternehmen beratend zur Seite und unterstützt diese bei der Erweiterung ihres Dienstleistungsangebotes. Die Aufgaben gehen von der Sensibilisierung und der Beratung für Geschäftsfelderweiterungen im Bereich der Seniorenwirtschaft, Marketing für neue Produkte bis hin zum Aufbau strategischer Netzwerke. Zusätzlich werden Fördermittel zur gezielten Schulung des Personals eingesetzt. Im Vordergrund der Arbeit stehen hier jeweils die Bedürfnisse der einzelnen Unternehmen und Regionen.

Herr Plischke, die demografische Entwicklung der nächsten Jahre wird den Altersdurchschnitt der Deutschen immer weiter in die Höhe treiben. Wie sollte man Ihrer Meinung nach dieser Entwicklung begegnen?

Philip Plischke:

Der demografische Wandel wird in Zukunft Auswirkungen auf viele Bereiche haben. Es bedarf neuer Konzepte in der Arbeitswelt, wie Lösungen, die ein lebenslanges Lernen von Arbeitnehmern fördern. Auch im Bereich der kommunalen Infrastruktur wird dies erhebliche Auswirkungen haben.

Und die wären?

Philip Plischke:

Zunächst einmal der Wettbewerbsdruck. Es wird sich die Frage stellen: Welche Kommunen können überhaupt ein seniorengerechtes Angebot bieten. Zentren sind da sicher im Vorteil, kleinere Kommunen dagegen können sicherlich nur im Verbund mit anderen eine attraktive Infrastruktur bereitstellen.

Wer trägt die Kosten dafür?

Philip Plischke:

Hier müssen neue Konzepte her. Meiner Ansicht nach wird es zu einer massiven Umstrukturierung im Bereich der Altenpflege kommen müssen. Stationäre Pflegeeinrichtungen sind einfach zu teuer. Ambulante Pflegedienste werden ihre Position stärken, und auch die häusliche Pflege wird zunehmen.

In den Gesundheitssystemen wird doch zunehmend gekürzt. Wie passt das zusammen?

Philip Plischke:

Dies steht in keinem Widerspruch. In der Gesundheitswirtschaft liegen große Wachstumspotentiale. Nur wird künftig Vorbeugung von größerer Bedeutung sein. Viele Leistungen werden privat nachgefragt werden.

Aber das bedeutet doch, dass sich die Anforderungen an soziale Dienstleistungen wandeln müssen?

Philip Plischke:

Das ist richtig. So werden zum Beispiel in Zukunft verstärkt branchenübergreifen-

de Leistungen nachgefragt werden. Kooperationen, Verbünde und Netzwerke sind da gefragt. Und genau an der Stelle setzt die Arbeit von STAGE mit dem Teilprojekt „Fit für die Zukunft“ an.

Und wie macht STAGE uns „Fit für die Zukunft“?

Philip Plischke:

STAGE beschäftigt sich gezielt mit dem demografischen Wandel. Im Einzelnen heißt das: „Fit für die Zukunft“ unterstützt Regionen und vor allen Dingen Unternehmen bei der strategischen Auslegung im Bereich der sozialen Dienstleistungen oder bei der generellen Strategieentwicklung im Bereich zukünftiger Wohnraumgestaltung.

Wie sieht seniorengerechtes Wohnen aus? Was wollen ältere Menschen?

Philip Plischke:

Senioren wollen bevorzugt zu Hause wohnen. Hier bedarf es der Aufklärungsarbeit im Bereich seniorengerechter Umbauarbeiten. Barrierefreiheit ist zum Beispiel ein wichtiges Kriterium. Aber auch andere Wohnmodelle sind zukunftssträftig. Stichwort: Seniorenwohngemeinschaften. Diese ermöglichen ein Zusammenleben mit Gleichgesinnten, gegenseitige Unterstützung und Nachbarschaftshilfe inklusive.

Wie unterstützen Sie vor allen Dingen kleine und mittlere Unternehmen auf dem Weg in die demografisch gewandelte Zukunft?

Philip Plischke:

Ob Tourismus, Altenhilfe oder Gastronomie – in Zu-

kunft gilt es vor allen Dingen im Verbund Synergien zu nutzen. Kooperationen sind allerdings weitaus komplexer als dies oftmals scheint. Hierfür gibt es jedoch Lösungen. Die schiff-gmbh ist geübt und erfahren im Aufbau von Unternehmenskooperationen. Gerade die frühe, kompetente Begleitung von Kooperationen ist wichtig, um das Gelingen und die richtige Partnerauswahl zu gewährleisten. Letzlich geht es jedoch vor allen Dingen darum, durch Geschäftsfelderweiterungen bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

Wie sehen die Pläne für die nähere Zukunft aus?

Philip Plischke:

Es befinden sich zur Zeit diverse Projekte in Vorbereitung. Neben der Produktentwicklung im touristischen Sektor und der Herstellung von Kooperationen verschiedener sozialer Dienstleister und Pflegeverbände arbeiten wir zum Beispiel derzeit gezielt an der Einbindung von Regionen. Uns geht es in unserer Arbeit vor allen Dingen darum, Unternehmen für die Anforderungen des demografischen Wandels zu sensibilisieren.

Wir wünschen Ihnen, Herr Plischke und Ihren Mitarbeitern und Kooperationspartnern viel Erfolg! Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Natascha Pösel

Ansprechpartner:

Philip Plischke

schiff-gmbh

fon: 04 31 / 77 5 99-28

plischke@schiff-gmbh.de



Philip Plischke

Stadtrallye mit Handicap

Das Teilprojekt DIAL, Modulare Teilqualifikationen dienstleistungsorientierter Altenhilfe, startete am 01.11.2005 mit der ersten Qualifizierungsmaßnahme in Lübeck. Unsere TeilnehmerInnen durchliefen nach einer Eignungsfeststellung einen mehrtägigen Workshop, der sie mit dem Thema Altenhilfe vertraut machen sollte. Von Anfang an war uns wichtig, die Motivation und Lernbereitschaft der speziellen Zielgruppe durch eine große Methodenvielfalt zu unterstützen. Deshalb wechselten sich in all unseren Workshops und Qualifizierungseinheiten theoretische und praktische Lern- und Übungseinheiten ab. Eine Aufgabe bestand nun darin, eine Stadtrallye durch die schöne Altstadt von Lübeck zu wagen und dabei einige recht alltägliche Aufgaben (wie z.B. die Preisrecherche für ein Handy) zu erledigen. An sich nichts Ungewöhnliches – wäre da nicht der kleine Zusatz gewesen, dies alles mit unterschiedlichen Handicaps durchzuführen. Eine Gruppe sollte sich vorstellen, die Aufgaben im Rollstuhl sitzend zu bewältigen, eine andere Gruppe hatte als Handicap langsames mühsames Gehen mit häufigen Pausen (möglichst sitzend), eine dritte Gruppe den Rollator. Als die Gruppen hinterher be-



richteten, waren TeilnehmerInnen und AnleiterInnen gleichermaßen über die Vielzahl von Beobachtungen erstaunt, die in den Gruppen gemacht worden waren.

So stellten die TeilnehmerInnen z.B. fest, dass es auf einigen Straßen kaum ein Durchkommen für Rollstuhlfahrer gab. Die Handys samt Preisschildern lagen in so hohen

Vitrinen, dass kein Rollstuhlfahrer diese betrachten könnte.

Und dass so viele Geschäfte Stufen im Eingang haben, war vorher auch niemandem so recht aufgefallen.

Eine andere Gruppe führte sogar spontan eine Befragung von Passanten durch und stellte dabei fest, dass Menschen mit körperlichen Einschränkungen in ihrem Alltag oft mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Viele Erkenntnisse, die an diesem Tag gewonnen wurden, fließen immer wieder auch in andere Unterrichtseinheiten ein. Das gewachsene Verständnis für die Bedürfnisse älterer oder beeinträchtigter Menschen hilft nicht nur nachhaltig, den Sinn anderer Unterrichtseinheiten zu verstehen. Es stärkt auch allgemein die Fähigkeit zur Empathie. Eine Fähigkeit, die in allen Dienstleistungsbranchen von großem Nutzen ist.

DIAL Modulare Teilqualifikationen dienstleistungsorientierter Altenhilfe
Claudia Kümmeke
fon: 0451/ 799 04 14
c.kuemmeke@bali-jaw.de

Was machen die „Kieler Alltagshilfen“

Interessante Termine
März bis Juni 2006

- Kursende 1. Kurs mit Zeugnisübergabe:
14. April 2006
- Kursbeginn 2. Kurs:
6. März 2006
- Kleinprojekte der TeilnehmerInnen des 1. Kurses in den einzelnen Unternehmen:
Dezember 2005 bis März 2006
- 4. Unternehmensworkshop zur Gründung eines Dienstleistungspools von Alltagshilfen für Kiel



IBAF gGmbH in der WAK-SH
Michaela Helmrich
fon: 0431/240 68 20
michaela.helmrich@ibaf.de

Innovative Antwort in der Berufsbildung auf den demographischen Wandel

Not macht erfinderisch. Die Bevölkerung Dithmarschens schrumpft, die Zahl der Arbeits- und Ausbildungsplätze ebenfalls.

Bereits 2008 werden nach aktuellen Erhebungen in Dithmarschen mehr Menschen im Alter von über 65 Jahren als unter 20 Jahren leben – 100 Erwerbsfähigen werden 44 Senioren gegenüber stehen. Dieser demographische Wandel birgt aber

auch Chancen: Die Erschließung neuer Möglichkeiten regionaler Beschäftigung an einem senioren gerechten Standort für Servicekräfte in Tourismus und Altenhilfe. Entwickelt wurde dieses neue Berufsbild von der „Bildung und Qualifizierung Meldorf gGmbH“ (BQM). Und bereits im August 2005 haben zwanzig junge, arbeitslose Menschen bei der BQM diese Ausbildung begonnen. „Wir freuen uns, die Arbeitsgemeinschaft Dithmarschen

(zuständig für ALG-II-Empfänger) bei der Finanzierung im Boot zu haben“, erklärte Axel Rausch, der Geschäftsführer der BQM, anlässlich der offiziellen Auftaktveranstaltung des Projektes am 26. Januar 2006 in Meldorf. „Wir haben festgestellt, dass die vorhandenen Dienstleistungs- und Versorgungsangebote die künftigen Bedarfe der älter werdenden Bevölkerung nicht abdecken“, sagte Rausch. Dabei richtet sich der Blick nicht allein auf die gesunden, fitten Alten, sondern auch und gerade auf Senio-

ren, die in ihrer Mobilität und ihren Aktivitäten eingeschränkt sind. Auch pflegebedürftige Senioren und deren Angehörige fordern zunehmend neue geeignete touristische Möglichkeiten mit qualifizierten Service- und Hilfsangeboten. „Hier setzt die BQM an, mit einer engeren Verknüpfung von Tourismus und Altenhilfe in der beruflichen Bildung“, erklärte Rausch.

Bildung und Qualifizierung Meldorf gGmbH
Axel Rausch
fon: 04832 /95 04
a.rausch@bq-meldorf.de



▲ Projektmitarbeiterin Gerlinde Holtschneider (BQM) im Gespräch mit dem Geschäftsführer des Ev. Altenhilfezentrums Meldorf, Gerhard Warnke.

Neues aus STRONG

Erstes Treffen des Transnationalen Zusammenschlusses „STRONG – Motivation for Employability“ in Kiel am 20. + 21. Oktober 2005

Die Gemeinschaftsinitiative EQUAL hat eine starke europäische Dimension, die sich für die Entwicklungspartnerschaften (EP) in der Anforderung ausdrückt, mit anderen EPen aus den europäischen Mitgliedstaaten vernetzte Arbeitsstrukturen aufzubauen und gemeinsame Produkte und Vorhaben zu realisieren.

Mit unseren Partnern, der EP REM (Beauvais in Frankreich), der EP TREND (Trapani in Italien) und der EP NAFALI (Sopot in Polen), haben wir die transnationale Arbeitsgruppe STRONG gegründet. Im Zentrum unseres ersten Zusammentreffens in Kiel standen das Kennenlernen der Partner, ihrer Projekte und Arbeitsschwerpunkte im jeweiligen nationalen Kontext und die Vereinbarungen zu konkreten Produkten, Arbeitspaketen und Strategien, die STRONG entwickeln und

umsetzen will. Die Gemeinsamkeiten der an STRONG beteiligten Partner liegen zum einen in ihrer zielgruppenspezifischen Ausrichtung auf am Arbeitsmarkt benachteiligte Personengruppen und zum anderen in ihrer Konzentration auf die Wirtschaftsbereiche Tourismus, Altenhilfe und Gastronomie. Zu unseren gemeinsamen Produkten zählen unter anderem ein virtuelles Kochbuch mit international zusammengestellten Speisen, ein Kriterienkatalog, der sich auf die Schnittstelle des Überganges in ein Beschäftigungsverhältnis konzentriert, und der Austausch von Lehr- und Lernmethoden mit dem Fokus auf am Arbeitsmarkt benachteiligte Personengruppen. Unser nächstes Arbeitstreffen in Sopot / Polen Ende April wird die gemeinsamen Produkte weiter voran bringen und sich den Schwerpunkten „Motivation“ und „Lehr- und Lernmodule“ widmen.



Ansprechpartnerinnen:
Margitta Matthies, schiff-gmbH
fon: 04 31 / 77 599-22
Email: matthies@schiff-gmbh.de

Doris Scheer, Diakonisches Werk Schleswig-Holstein
fon: 043 31 / 59 31 40
Email: scheer@diakonie-sh.de

Impressum

Gestaltung und Konzept
conrat – agentur für marketing und kommunikation
Auflage: 250
Verantwortlich: schiff-gmbH
Redaktion: md@conrat.org
Bildnachweis: BQM; C. Breitmfelder; conrat; Development Partnership NAFALI - On the Wave; Wojciech Kreft; IBAF
Die Verantwortung für die Inhalte liegt bei der Autorin / bei dem Autor des jeweiligen Beitrags.



▲ Eine Dampferfahrt auf der Kieler Förde zur aktiven Erholung.